

Man sieht, daß nur die Jahre 1917 und 1925 in der Auswertung von Temperatur und Feuchtigkeit gleich gewesen sind. Die Wetterlage der späteren Monate spielt keine Rolle mehr. Eine Belegung der Wintersaaten im Herbst ist im baltischen Klima, wenigstens in der hiesigen Gegend, nicht beobachtet worden, und ich halte es auch für ziemlich ausgeschlossen. Die hier gegebenen Zahlen sollen zur weiteren Beobachtung anregen. Wie hoch die genauen Temperaturen sind, muß sich empirisch ermitteln lassen, wenn in jedem Jahre in den kritischen Monaten die Wetterlage genau beobachtet und registriert wird. Überhaupt erscheint es wünschenswert, ähnliche Beobachtungen auch auf andere Insekten auszudehnen.

Beiträge zur Kenntnis der Riodinidenfauna Südamerikas. VIII.

Von H. Stichel, Berlin-Lichterfelde.

a) Rio de Janeiro.

Das hier besprochene Material lieferte mir Herr J. K. Kotzbauer, der es um Nictheroy gesammelt hat. Schilderung der Gegend und der Lebensgewohnheiten der aufgezählten Falter sind dessen Mitteilungen entnommen. Namentlich durch die eingehenden biologischen Beobachtungen des Sammlers gewinnt dieser Beitrag, der im allgemeinen das bekannte faunistische Bild von Rio entrollt, an Wert und Interesse. Die in den vorherigen Beiträgen geübten Förmlichkeiten sind auch diesmal beibehalten.

Nictheroy ist eine Stadt von ca. 100000 Einwohnern und liegt gegenüber Rio de Janeiro an der Bucht von Guanabara (bedeutet „Meeresarm“ in der Sprache der Tamoyo-Indianer), und zwar an dem Auslauf einiger flacher Täler, die nur bachartige Wasserläufe führen und von Höhen bis etwa 250 m begrenzt werden. Das geologische Gerüst ist Urgestein, granitoide Gneisse, es gehört wie die ganze Gegend um Rio überhaupt — den ältesten Schichten des Kontinents an. In floristischer Beziehung bietet Nictheroy nichts Bemerkenswertes; die Täler sind fast durchweg landwirtschaftlich bebaut, die Höhen bewaldet, werden jedoch mehr oder weniger gelichtet. Stellenweise hat das Land Camp-Charakter mit niedrigem Gebüsch, nur wenige Flächen sind ganz wald- oder buschfrei. An den Nordhängen der Höhenzüge treten vielfach kahle Felsen hervor, in deren Nähe dann neben Grasflächen Gruppen von Kakteen gedeihen. Das Sammelgebiet erstreckte sich auch auf die durch den vorgelagerten Inselberg Boa Viagem gegen Winde besonders geschützte Bucht von Jurujuba (sprich Schuruschuba) mit Ortschaft gleichen Namens.

1. *Mesosemia rhodia* (God.) (52). ♂: X, XI, XII. VII; ♀: XII. — In Z. wiss. Ins. Biol., vol. 18, p. 2 habe ich die Synonymie mit *M. martha* Pritw. behandelt, jedoch die Priorität des Namens *rhodia* verletzt. Es muß daher heißen:

a) *Mesosemia rhodia rhodia* God. (1824) ♂, ♀; Hew. (1857) ♀
= *M. martha* Pritw. (♂). — Espirito Santo, Rio de Janeiro.

b) *Mesosemia rhodia moesia* Hew. (1857). — Südl. Minas Geraes.

Die Art fliegt auf schattigen, sehr engen Waldwegen und Durchschlupfen, sie ruht mit steil geöffneten Flügeln auf der Oberseite von Blättern und bleibt beharrlich an dem gleichen Platz von meist nur wenigen Quadratmetern Ausdehnung. In den spärlich durch die Bäume einfallenden Sonnenstrahlen tänzeln meist 3–4 Falter nahe dem Erdboden in einer Höhe von nur 30–40 cm auf einem Fleckchen von knapp 1 qm. Sie sind ziemlich unruhig, leicht aufzuscheuchen, fliegen dann aber nur auf ein nahes Blatt, um dieses bei weiterer Störung mit einem anderen, benachbarten zu vertauschen, wobei sie dann oft auf ein soeben verlassenes zurückkehren. Die Farbschuppen sitzen sehr lose auf der Membran, so daß sich das Tier im Giftglas leicht abwetzt.

2. *Mesosemia odice* (God.) (51). ♂, ♀: XI, XII. — Hat etwa die gleichen Gewohnheiten wie die vorige, fliegt aber auch hie und da entlang der sonnigen Waldwege, in Entfernungen von etwa 2 zu 2 Metern mit halb geöffneten Flügeln rastend. Im Gebiet ziemlich selten.

3. *Eurybia pergaea* (Geyer) (66). ♂: X. — Nur ein abgeflogenes Exemplar. Die Art ist an schattigen, feuchten Stellen zu treffen, ruht an der Unterseite von Blättern und fliegt aufgescheucht nach Art unserer Spanner nur wenige Meter weit, um sich alsbald wieder unter einem Blatt zu verbergen, immer nahe dem Erdboden und auch bei mehrmaliger Störung.

4. *Napaea phryxe* (Feld.) (84). ♂: X. — Bisher nur aus Bahia und Amazonas gemeldet. Das vorliegende Stück ist etwas abgeflogen, daher wohl matter in der Färbung und etwas kleiner als das Original Felders. Die Abbildung in Seitz, v. 5, t. 126, k ist indessen im Kolorit verfehlt und Kontrast der Farben stark übertrieben. — Über Gewohnheiten liegen keine Mitteilungen vor. Die Art scheint nicht häufig zu sein.

5. *Cremna alector pupillata* Stich. (89). ♂: XI. — Auf halbschattigen Waldwegen nur vereinzelt anzutreffen, ruht mit ausgebreiteten Flügeln an der Unterseite von Blättern in etwa 2 m Höhe über dem Boden.

6. *Panara thisbe eclipsis* Seitz (125). ♂: VII—XII; ♀: X, XII. — Diese Form ist dadurch charakterisiert, daß die Hinterflügelbinde

mehr oder weniger ausgelöscht ist und im äußersten Falle nur mehr „blind“ erscheint. Seitz' Abbildung v. 5, t. 132 d ist in dieser Beziehung verfehlt, jedoch durch die Fußnote l. c. p. 658 korrigiert. Das Original ist aus *Espirito Santo* von Seitz als „forma“ aufgefaßt, in der Gegend von Nictheroy, also in der Küstenniederung, scheint sie sich aber zu einer beständigen Rasse konsolidiert zu haben, sie findet sich in Übergängen nach meinem Material auch in *S. Leopoldina*. Bei sämtlichen vorliegenden ♂♂ ist die Binde des Hinterflügels mehr oder weniger schwärzlich bestäubt, zum mindesten aber stark verengt. Die zugehörigen ♀♀ haben sämtlich einfarbige Hinterflügel, in einzelnen Fällen erscheint am Hinterrand ein gelbes Fleckchen als Anfang der Binde, namentlich auf der Unterseite, wo die Binde auch manchmal blind angedeutet ist. Die ♀♀, die bisher noch nicht beachtet worden sind, erinnern stark an solche von *aureizona*; diese scheinen aber schlankere Vorderflügel zu haben, abgesehen von der Zahnbildung der Binde an der Costa. Typen Nr. 660—665 i. c. m.

Ein ♀ (Nr. 665 c. m.) erscheint infolge dünnerer Beschuppung (pathologisch) grauschwarz, Vorderflügelbinde getrübt, unscharf begrenzt, Hinterflügel oben und unten mit „blinder“ Binde.

Die Falter sind ziemlich häufig, fliegen spielend nur morgens, lieben Waldwege, in denen die Schatten der höheren Bäume mit der fortschreitenden Sonne wandern. Sie wechseln dann ihren Ruheplatz an der Unterseite eines Blattes, meist in der Nähe des Bodens, indem sie das schattige Blatt verlassen und ein von der Sonne beschienenes aufsuchen. Die ♀♀ saugen gewöhnlich an kleinen Blüten von Sträuchern, an denen sie lange verweilen. Die ♂♂, hie und da auch ♀♀, setzen sich auch mit halb geöffneten Flügeln auf die Oberseite von Blättern der Strauchspitzen, namentlich nachmittags. Copula morgens an der Unterseite eines Blattes in etwa 1 m über dem Boden mehrfach beobachtet.

7. *Notheme eumeus agathon* (Feld.) (134). ♀: VII. — Liebt Örtlichkeiten an Bachläufen, wo der Falter auf den äußersten Spitzen isolierter oder weiter heraustretender Sträucher ruht, liebt Sonne, ist äußerst flüchtig und hat nur kurze Flugzeit.

8. *Metacharis ptolomaeus* (Febr.) (141). ♂: VII, IX—XII; ♀: VI, VII, X—XII. — Hat gleiche Gewohnheiten wie *Panara* (s. Nr. 6), die ♀♀ auch dieser häufigen Art saugen an Blüten von Sträuchern.

9. *Calephelis nilus* (Feld.) (162). ♂: XII.

10. *Chalodeta epijessa epijessa* (Pritw.) (171). ♂: X, XI.

11. *Caria castalia castalia* (Ménétr.) (174). ♂: X—XII, III. — Auf der Oberseite etwas reichlicher goldgrün bestäubt als *marsyas* Godm., unten in der Zelle des Vorderflügels gewöhnlich ohne Rot,

es kommen aber auch Stücke mit roter Füllung zwischen den Metallflecken vor, so daß die Trennung der beiden Unterarten unsicher ist.

Die Art ist sehr sonnenliebend, bevorzugt als Aufenthalt Sträucher, nahe oder zwischen denen blühende Pflanzen hervorzunehmen, an den Blüten selbst aber nicht beobachtet.

12. *Baeotis melanis* Hübn. (131). ♂: IX.

13. *Baeotis hisbon hisbon* (Cram.) (180). ♂: III. — Das Original ist aus „Indes occidentales“ angegeben, als Heimat wird allgemein Rio angenommen. Das eine vorliegende ♂ paßt ziemlich gut auf Cramers Abbildung, nur die Mittelbinde des Vorderflügels endet spitz nahe dem Vorderrand, während sie in der Abbildung verschmälert bis zum Rande reicht.

In Z. wiss. Ins. Biol. v. 18, p. 6 beschrieb ich eine *Baeotis creusis medea* aus Minas. Wie ich jetzt sehe, ist dies auch nur eine Form von *hisbon*, die sich durch schmalere Binden von der typischen unterscheidet, sie ist als *B. hisbon medea* zu führen.

14. *Lasaia agesilas agesilas* (Latr.) (187). ♂: V.

15. *Lymnas unxia* (Hew.) (201). ♀: VII, X.

16. *Mesene pyrippe pyrippe* Hew. (215). ♂: VII—XII. — An gleichen Örtlichkeiten wie *Phaenochitonias sagaris* (s. Nr. 17).

17. *Phaenochitonias sagaris satnius* (Dalm.) (241). ♂: III, VI, IX—XII; ♀: XII. — Die Falter tummeln sich an sonnigen Stellen im Buschwerk, namentlich auf höher gelegenen, den Sonnenstrahlen mehr ausgesetzten Wegen und Waldblößen, sie setzen sich gern unter die Blätter der Zweigspitzen, bleiben stets am gleichen Ort und kehren, wenn aufgescheucht, bald wieder dahin zurück.

18. *Calydna chaseba* Hew. (261). ♂, ♀: IX XII, IV. Bevorzugt hügeliges Gelände, hält sich auf halbsonnigen, von höheren Bäumen beschatteten Waldwegen und Blößen auf, setzt sich mit halb geöffneten Flügeln auf die Oberseite der Blätter in $\frac{1}{2}$ —1 m Höhe über dem Boden und hat auch die Gewohnheit, auf seinen Platz zurückzukehren, wenn man das Tier aufgescheucht hat. In den Vormittagstunden vor 10 Uhr, wie auch nach der größten Hitze am Nachmittag kann man die Geschlechter bei ihrem Liebespiel im Halbschatten des Waldes sehen. Copula einmal des Morgens beobachtet.

19. *Calydna lusca lusca* (Hübner) (261). ♂, ♀: IX—XII. — Nur einzeln angetroffen, ruht in halbschattigen Waldwegen auf der Unterseite eines Blattes mit ausgebreiteten Flügeln in etwa 2 m Höhe über dem Boden. ♀ im Farbton dunkler (graubraun) als Rio Tiere (rotbraun).

20. *Emesis lucinda fastidiosa* Mén. (267). ♂: VIII, IX. — Diese wie andere Arten derselben Gattung halten sich an sonnigen Stellen auf Wegen zwischen niederem Buschwerk nahe dem Erdboden auf und ruhen auf der Unterseite der Blätter.

21. *Emesis fatima fatima* (Cram.) (269). ♂, ♀: IX, XII. — Auf buschigem Camp mit den Gewohnheiten der vorigen. Copula in XII.

22. *Emesis ravidula* Stich. (270). ♂, ♀ in copula: XII. — ♀ bisher nicht erwähnt: Flügel breiter als beim ♂, Distalrand des Vorderflügels hinter der etwas vorgezogenen Spitze stärker konvex, Grundfarbe etwas heller, Zeichnung, namentlich der große Costalfleck des Vorderflügels dunkler. Vorderflügelänge 20,5 mm, Typus Nr. 666 c. m.

Wegen der spezifischen Sonderstellung dieses als Unterart von *tenedia* beschriebenen Tieres vergl. Z. w. I. Biol. v. XX, 1925, p. 259.

23. *Echenasis bolena* (Butl.) (339). ♂: XII. — Anscheinend eine nur einzeln anzutreffende, interessante Art, die vermöge ihres vom Genustyp aberrierenden Charakters früher als *Lemonias* (= *Polystichtis* Hübn.) geführt, ja sogar als Heterocere (*Adelotypa xanthobrunnea* Warren) wiederbeschrieben worden ist.

24. *Peplia lamis azan* Hew. (366). ♂, ♀: XI. — Diese wie die anderen unter dem Sammelnamen *Nymphidium* bekannten, folgenden Arten wurden meist an blühenden Orangebäumen angetroffen, beide Geschlechter saugen an den Blüten, meiden schattige Stellen und ruhen ziemlich hoch, 3—4 m in den Bäumen, meist an der Unterseite, seltener auf der Oberseite eines Blattes.

25. *Nymula brennus brennus* Stich. (372). ♀: X. — Siehe vorher.

26. *Nymula victrix* Reb. (374). ♂, ♀: IX—XII. — Wegen der Artberechtigung vergl. Z. wiss. Ins. Biol. v. 12, p. 241. In beiden Geschlechtern, namentlich die sehr großen ♀♀ (Vorderflügelänge 25 mm) mit schmalen weißen Binden als Stücke aus Espirito Santo und Amazonas. — Gewohnheiten siehe vorher Nr. 24.

27. *Stalachtis susanna* (Fabr.) (391). ♂, ♀: X—XII. Sehr lebhaft, teilt nicht die Gewohnheit gewisser anderer Riodiniden, am gleichen Platze zu bleiben, sondern fliegt besonders vormittags in einer Höhe von etwa 2 m die Wege entlang, steigt bei einem Fehlschlage mit dem Fangnetz in die Höhe, über Büsche und Bäume hinweg. Der Flug ist im übrigen sehr langsam und flatternd, so daß man sogar die Einzelheiten der Zeichnung erkennen kann, der Falter bedarf anscheinend des Tages wenig der Ruhe, die er an der Unterseite eines Blattes mit halb herabhängenden Flügeln pflegt.

28. *Euselasia hygenius occulta* Stich. ♀: XII.

b) Nördliches Minas Geraes.

Die nachfolgend aufgezählten Arten befanden sich in einer Sendung von einigen hundert Faltern, die Herr Richard Zeidler am oberen Mucuryfluß im Februar gesammelt hat. Das Fanggebiet liegt nahe der Grenze des Staates Bahia und gehört augenscheinlich zur Küstenzone. Es läßt als solche keine besonderen Abweichungen von der typischen Rio-Fauna erkennen, weicht aber wie diese von der mehr landeinwärts und westlich höherer Küstengebirgszüge gelegenen Fauna der südlichen Minas merklich ab. Zwei Formen waren neu zu benennen.

1. *Eurybia hyacinthina* Stich. (67). Einige Exemplare beiderlei Geschlechtes, wie die Originale. Es ist völlig verfehlt, daß Seitz diese habituell (namentlich auch im ♀) und morphologisch von *E. nicaea* F. abweichende Art als vermutliche Form dieser behandelt. Das dazu gegebene Bild (v. 5, t. 123 c.) gehört zum Überfluß auch nicht zu *hyacinthina*, sondern zu *E. molochina* Stich. (f. *diffusa*).

2. *Eurybia pergaea* (Geyer) (66), ♂.

3. *Panara thisbe* (Fabr.) (125), ♀. Ein kleines Stück mit ziemlich schmalen Binden als Übergang zu *eclipsis* Seitz zu deuten. (S. vorher p. 99.)

4. *Notheme eumeus agathon* (Feld.) (134), ♂.

5. *Monethe alphonsus* (Fabr.) (136), ♂

6. *Charmona gynaea gynaea* (God.) (168), ♀.

7. *Nelone cadmeis* (Hew.) (192), ♂. Diese vom südlichen Brasilien durch Amazonas und Peru bis Panama verbreitete Art variiert etwas in dem Farbton und im Flügelschnitt, der bei Tieren aus Süd-Peru breiter ist als bei solchen aus Brasilien; da mir Vergleichsmaterial aus der klassischen Heimat der Type (Amazonas) nicht zur Verfügung steht, kann ich die Rassenfrage nicht behandeln.

8. *Lymnas alena* (Hew.) (200), ♀. Wird als selten angesehen, kommt nach Seitz auch in Kolumbien vor. Das vorliegende ♀ hat seitlich des Hinterleibes einen gelben Streifen, wie auch ein ♀ meiner Sammlung aus Mar de Hespanha, während 4 Stücke aus Rio und Espir. Santo dort rot sind.

9. *Lymnas aegates lilybaeus*, subsp. nov. (204), ♂. Nächst *E. a. cretiplaga* m., aber von normaler Größe der Nominatform und im Verhältnis mit noch stärker reduzierter Vorderflügelbinde wie bei *cretiplaga*. Der hintere Teil der Binde ist durch den fein schwarz bestäubten vorderen Medianast fleckartig abgesondert, etwas eiförmig, jedoch am mittleren Medianast hinten etwas abgeplattet. Vorderflügel mit größerem, Hinterflügel mit kleinem roten Wurzelfleck, Fransen am Hinterflügel und an der Spitze des Vorderflügels weiß. Auf der Unterseite im Vorderflügel ein, im Hinterflügel zwei

große rote Wurzelflecke Die Adern der Oberseite kaum heller als die tiefschwarze Grundfarbe¹⁾. — Typus Nr. 703 c. m.

10. *Lymnas xenia* (Hew.) (204: *L. erythrus*), ♂, ♀. Das ♂ in typischer Form (nur einen Wurzelfleck im Vorderflügel), das ♀ in einer Übergangsform zu *xeniades* m. (oben ohne, unten mit kleinen roten Wurzelflecken).

11. *Xenandra agria* (Hew.) (222), ♀. Bisher — wie schon anderen Ortes hervorgehoben —, nur ♀♀ bekannt geworden. Das vorliegende Stück gleicht dem Bilde des Originals, nur ist es ein wenig kleiner. Die anscheinend häufigere Form ohne Randflecke des Vorderflügels (aber mit vergrößertem goldgelben Proximalfeld des Hinterflügels) hat Ferreira d'Almeida f. *petilius* benannt, sie wird schon bei der Originaldiagnose erwähnt, Hewitson irrte sich aber, wenn er hierin einen Geschlechtsunterschied vermutete.

12. *Calydna lusca lusca* (Hübner) (261), ♀.

13. *Emesis ravidula* Stich. (270), ♂.

14. *Nymphidium acherois erymanthus* (380) f. nov. *perixantha* ♂. Unterscheidet sich von der Abbildung des Originals dadurch, daß der rötliche Submarginalstreif des Hinterflügels bis zum Rande verbreitert ist, er bildet einen breiten Distalsaum, in dem die feinen bläulichweißen Randbogen kaum bemerkbar sind, nur dicht am Rande zieht eine feine schwarze Linie entlang. — Typus Nr. 709 c. m.

Die gleiche Erscheinung findet sich bei der typischen Unterart aus Guayana und Amazonas (s. die Abbildung in Seitz v. 5, t. 139)²⁾, so daß es sich nur um eine abweichende Zustandsform handeln dürfte, sie bildet gleichsam ein Bindeglied zwischen beiden Rassen, die beide in der Regelform einen bogenförmig begrenzten schwarzbraunen Hinterflügelsaum haben.

Nachtrag.

Vor Drucklegung des vorstehenden Teilbeitrages b) „Nördl. Minas Geraeas“ ging mir eine zweite Sendung desselben Sammlers durch die Hände, in der folgende *Riodinidae* enthalten waren, die, nach dem Abgangsdatum der Sendung zu urteilen, im Oktober — Dezember gesammelt sein dürften.

3 bis. *Panara thisbe thisbe* (F.) (125). — Ein starkes ♀,

¹⁾ Die weißliche Färbung der Adern in dieser Gruppe *Lymnas* scheint übrigens nur durch mechanische Ursachen (Reibung der Flügel gegen sich oder einen anderen Gegenstand) zu entstehen und ist als Artkennzeichen kaum wichtig.

²⁾ Das l. c. als *acherois* ♀ bezeichnete Tier ist ein typischer *erymanthus*, die nächste Figur mit der Unterschrift *erymanthus* ist ein *acherois* ♀ typ.

im Gegensatz zu dem oben angeführten, mit voll ausgebildeten Binden auf beiden Flügeln.

15. *Barbicornis basilis* God. (151). — ♂, forma typica.

16. *Chamaelimnas doryphora* H. Stich. (156) (= *C. briola* Hew., non Bates, Exot. Butt., v. 5 (4) t. 30 f. 2). — ♂ ♀.

17. *Charmona cadytis* (Hew.). (167). — 1 ♂, ähnlich der typischen Unterart, deren Original aus Rio Grande do Sul angegeben ist. Der rotgelbe Distalsaum des Vorderflügels bis zur Hälfte der Flügelbreite, schmal, von den schwarzen Randflecken gleichsam durchlöchert, unten durch die weiße Besäumung zurückgedrängt, die schwarzen Punkte frei im Weiß. Der weiße Hinterflügelsaum sehr breit, ohne schwarze Randlinie. Es läßt sich an Hand dieses einen ♂ nicht sagen, ob es sich um eine besondere Rasse, oder ein aberrierendes Stück der wesentlich verschiedenen *C. c. acroxantha* Stich. (bekannt aus Rio, Sao Paulo, Süd-Minas u. Espirito Santo) mit Rückschlag zur Nominatform handelt.

18. *Caria colubris* Hübn. (175). — ♂.

19. *Lynnas seleukia* H. Stich. (207) (= *Pap. phereclus* Cr. — nec Linné—Pap. exot. t. 178; *phereclus* Seitz, Großschmett. v. 5 t. 131 g). — ♂.

20. *Calydna lusca lusca* (Hübner) (261). — ♂, ein sehr dunkel gefärbtes Exemplar.

21. *Calydna sturnula* (Geyer) (263). — ♂. Von Stücken aus Santarem und Nord-Matto Grosso nicht abweichend. Interessant wegen der Ausbreitung der Art nach Süden, sie war bisher nur aus Niederl. Guayana und dem nördl. Brasilien bekannt.

Berichtigung.

In meiner Arbeit betitelt „Zur Kenntnis der Lebensweise von *Sphex pachysoma* Kohl“ in dieser Zeitschrift, Bd. XVIII, 1923, p. 105 ist auf Zeile 13 von oben die Segmentzahl irrtümlich mit **16** angegeben. Die richtige Segmentzahl ist jedoch **13**. Der Irrtum wurde durch den Umstand veranlaßt, daß das knapp vor Kriegsausbruch in Kleinasien gesammelte Material in einem sehr schlechten Zustand nach Wien kam, so daß die Untersuchung schwierig war. Wie ich mich überzeugt habe, befand sich die untersuchte Larve gerade im Zustande der Häutung, so daß sich die alte Haut über die darunter befindliche Larve etwas verschob, wodurch eine Fehlzählung veranlaßt wurde. Die Zahl der Stigma beträgt jederseits 10. In der schematischen Darstellung kommt die Sache natürlich nicht zum Ausdruck (Fig. 3), weshalb eine Anzahl Segmente zuviel gezeichnet erscheinen.

Wien, am 21. März 1926.

Dr. Josef Fahringer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie](#)

Jahr/Year: 1926

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Stichel Hans Ferdinand Emil Julius

Artikel/Article: [Beiträge zur Kenntnis der Riodinidenfauna Südamerikas. VIII. 99-105](#)